
 EINHEIT 2

1. Advent

ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Die Propheten

- Liturgisches Handeln
- Kerndarbietung

ZUM HINTERGRUND DER ADVENTSZEIT ALLGEMEIN

Die Adventszeit ist die Zeit der Vorbereitung, des Bereit-Werdens auf die Ankunft des Erlösers, die wir am Weihnachtsfest feiern. Wir bereiten uns vor auf die Geburt Jesu Christi, des Sohnes Gottes, der Mensch geworden ist. Als Vorbereitungszeit auf ein großes Fest ist die Adventszeit in der liturgischen Tradition der christlichen Kirchen eine Buß- und Fastenzeit, vergleichbar der 40-tägigen Fastenzeit vor Ostern. In den Gottesdienstordnungen der meisten Kirchen wird dieser Charakter der Adventszeit dadurch deutlich, dass die Eingangsliturgie des Gottesdienstes verkürzt wird. Godly Play entspricht mit seinem Ansatz des Bereit-Werdens für die Gegenwart Gottes eher dem Wesen der Adventszeit als die moderne Gesellschaft, die die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest weithin in oberflächlichen Festvorbereitungen aufgehen lässt, die oftmals den eigentlichen Sinn des Festes geradezu verdunkeln.

Die liturgische Farbe der Adventszeit ist violett, die ernste Farbe der Buße und der Besinnung. Dies scheint auf den ersten Blick dem Godly Play-Ansatz zu widersprechen, der die Farbe als „purpur“ bezeichnet, die Farbe der Königinnen und Könige, die nicht für die einfachen Menschen gedacht ist. Dieser Widerspruch ist jedoch nur scheinbar: Die Vorbereitung auf die Ankunft eines Königs drückt sich – wie auch viele unserer altvertrauten Adventslieder formulieren – in der „Bereitung der Herzen“ aus, die traditionell durch Fasten und Buße geschieht. Es sind also letzten Endes zwei unterschiedliche Seiten derselben Medaille, die sich in der liturgischen Farbe widerspiegeln: Die Ankunft des königlichen Sohnes Gottes und unsere Vorbereitung auf die Gegenwart des Heiligen.

Schwieriger scheint ein anderes Problem mit den folgenden Einheiten: Die jeweiligen Adventssonntage haben in den großen Kirchen teilweise unterschiedliche thematische Schwerpunkte (so genannte „Proprien“). Hier ist der Godly Play-Ansatz ernst zu nehmen, der besagt, dass die konfessionelle Tradition, in der die Kinder jeweils stehen, Vorrang hat. Dies ist in mehreren Hinsichten wichtig:

- a) Die amerikanische Fassung dieser Godly Play-Einheiten hat für den 3. Advent einen ausdrücklichen Bezug auf die Gottesmutter Maria, der so weder der evangelischen noch der katholischen Tradition im deutschsprachigen Raum entspricht. Wir haben uns daher dafür entschieden, für die deutsche Ausgabe den Hinweis auf Maria – der für die Geschichte nicht unbedingt entscheidend ist – auf den 4. Advent zu verschieben, wo er

bei uns liturgisch verortet ist. Wenn man dieses Traditionsstück der besonderen Marien-Verehrung nicht aufnehmen will, kann man diesen Abschnitt weglassen. Dann sollte man aber auch keine andersfarbige Kerze verwenden.

- b) Der Aufbau der vier Godly Play-Einheiten für die Adventszeit mit den dabei verwendeten Materialien und Figuren führt Stück für Stück auf eine vollständige Weihnachtskrippe am Heiligen Abend hin. Deshalb treten die Hirten schon am 3. oder die Weisen schon am 4. Advent auf, obwohl dies nach unseren Gottesdienst-Ordnungen zu früh kommt. Die Einleitungstexte zu den einzelnen Advents-Einheiten erläutern dies im Detail. Das Problem daran ist, dass hier zwei Prinzipien miteinander im Konflikt stehen, die beide von der Montessori-Pädagogik her gedeckt sind:
- a. Einerseits sollen Kinder nichts, was sie lernen und in Materialien dargeboten bekommen, später „umlernen“ müssen. Dann sollte konsequenterweise vermieden werden, dass Kinder die Adventssonntage im Gemeindegottesdienst mit anderen Themen besetzt vorfinden als sie es in den Godly Play-Einheiten kennen gelernt hatten. Zumal gerade die Adventszeit oft eine besonders hohe emotionale Bedeutung in der religiösen Sozialisation gewinnt, weshalb ihre Besetzung mit bestimmten Symbolen, Liedern und Texten besonders sensibel wahrgenommen wird.
 - b. Andererseits entspricht die den Godly Play-Einheiten zu Grunde liegende Logik mit dem stufenweisen Aufbau der Weihnachtskrippe besser der Perspektive der Kinder, als es die Gottesdienstordnungen tun. Vom Kontext der anderen Geschichten im 3. Band her betrachtet könnte man sogar sagen, dass die vier Godly Play-Advents-Einheiten aus pädagogischen Gründen das Weihnachtsfest als ein Gleichnis aufbauen, als ein zu entschlüsselndes Geheimnis, angeregt durch die traditionelle, stark kulturell geprägte Krippendarstellung. Hinter dieses Ziel tritt eine Einführung in die direkte liturgisch-thematische Besetzung der Sonntage von der Gottesdienstordnung her zurück. In der Arbeit mit älteren Kindern wird dann zunehmend Offenheit für eine kritische Reflexion dieses stufenweisen Brauchtumsbezugs nötig sein, wie dies ja auch in vielen modernen Krippenspiel-Varianten zum Ausdruck kommt.

Von großer Bedeutung für den inneren Zusammenhang der Adventssonntage ist die Symbolik des Lichts, die ja auch in der allgemein üblichen Feier des Advents – auch im nichtreligiösen Umfeld – eine wichtige Rolle spielt. Die allgemein-menschliche Bedeutung liegt nahe: Während der Zeit der längsten Nächte ist der Mensch für das Licht besonders empfänglich. Dazu traten religiöse Bedeutungen: Die Römer feierten am 25. Dezember das Fest des Sol Invictus, des unbesiegbaren Sonnengottes. Im jüdischen Chanukka-Fest im November/Dezember wird zur Erinnerung an die Wiedereinweihung des Tempels 165 v. Chr. acht Tage lang täglich eine neue Kerze angezündet. Die christliche Bedeutung wird vor allem von Joh 1,5 sowie der so genannten „Lichterrede Jesu“ in Joh 8,12-59 abgeleitet (Jesus als Licht der Welt erhellt die Finsternis). Wenn wir in den Godly Play-Einheiten der Advents- und Weihnachtszeit nacheinander fünf Kerzen entzünden, spielen alle drei Bedeutungsebenen hinein!

Hinzu kommt, dass wir in Godly Play sowohl verbale als auch nichtverbale Kommunikationsformen verwenden. Dieser Unterschied wirkt sich z. B. in dem Vorschlag aus, der gegen Ende jeder Advents- und Weihnachtseinheit gemacht wird, das Auslösen der Kerze als Verwandlung des Lichts zu deuten. Eine negative Symbolhandlung (Kerze löschen) wird

positiv interpretiert zu Gunsten der dauerhaften, unsichtbaren Gegenwart Christi. Der englische Ausdruck hierfür heißt: „change the light“. Dabei kann das Wort „light“ sowohl das Licht als Symbol als auch die Kerze als konkreten Gegenstand bezeichnen. Diese Mehrdeutigkeit lässt sich im Deutschen nicht durch einen einzigen Ausdruck wiedergeben, und dennoch brauchen wir beide Aspekte: Das Licht, das in die Welt gekommen ist, können wir nicht verändern, aber seine Gegenwart verändert uns. Dies wird deutlich, wenn wir die Kerze löschen, so dass die konkrete Erscheinungsform des Lichts sich verändert, aber das unveränderte Licht immer noch bei uns ist. Dennoch: Seien Sie darauf gefasst, dass das Löschen der Kerze bei einigen Teilnehmern und Ihnen negative Empfindungen auslöst. Sprechen Sie dies ggf. an oder verzichten Sie auf diese Symbolhandlung.

Zu dieser symbolischen Handlung passt eine Phase meditativer Besinnung auf das Licht besser als ein Ergründungsgespräch. Dies ist einer der Orte, wo die „Stille“ als viertes Genre der christlichen Sprache (neben Gleichnissen, Glaubensgeschichten und liturgischem Handeln) zu ihrem Recht kommt. Es findet ja trotzdem ein vielfältiges „Ergründen“ statt – auch wenn es der Erzähler nicht zu hören bekommt!

Wer meint, dennoch nicht auf eine aktivere Kommunikation verzichten zu können, mag die Struktur der Passionserzählungen aufgreifen (vgl. „Die Gesichter Christi“, Godly Play Bd. 4). Dort werden die Kinder in der Ergründungsphase eingeladen, Dinge aus dem Raum herbeizuholen, die dem Erzählbild weitere Bedeutungen hinzufügen.

ZUM HINTERGRUND DES 1. ADVENT

Die Adventsgeschichte wird in dieser Einheit geschildert als eine Geschichte des Unterwegs-Seins nach Bethlehem, wobei der Ortsname letztlich im übertragenen, existentiellen Sinn verwendet wird. Der Ort Bethlehem im geographischen Sinn liegt einige Kilometer südlich von Jerusalem und gilt als Wiege des davidischen Königtums (1Sam 16,1). Nach der prophetischen Weissagung Micha 5,1 muss deshalb auch der Messias, der erwartete Erlöser Israels aus Bethlehem stammen (vgl. Mt 2,5). Wir stoßen damit direkt auf ein theologisch sehr schwieriges Problem: Inwieweit sind die Aussagen der Propheten in Jesus und im Neuen Testament erfüllt? Die christliche Kirche hat dies von Anfang an so verstanden. So findet sich vor allem im Matthäus-Evangelium immer wieder eine Wendung wie „dies geschah, damit erfüllt wird, was die Schrift sagt“. Dabei bleibt allerdings die Frage offen, ob die alttestamentlichen Propheten nicht ganz andere Erwartungen hatten – sie konnten ja von Jesus noch nichts wissen. Wenn nun die christliche Kirche die Verheißungen als erfüllt betrachtet, dann haben die Propheten letzten Endes ihren Eigenwert verloren. Sie dienen nur noch als Hilfskonstrukte, als Beweisstücke, dass Jesus tatsächlich der Erlöser ist. Dies ist u. a. deswegen problematisch, weil es neben der christlichen Kirche auch das Judentum gibt, für das die Erfüllung noch aussteht. Auch im christlichen Glauben ist mit Jesu Gekommensein noch nicht alles erfüllt, was von den Propheten verheißend wurde. Wir warten noch auf den „neuen Himmel“ und die „neue Erde“, obwohl wir glauben, dass Jesus der Messias ist. Wir werden uns also hüten müssen, die Linie von „Verheißung und Erfüllung“ zu eng zu sehen. Überdies kann die Messianität Jesu ohnehin kaum durch eine (tatsächliche oder vermutete) Vorhersehung im Alten Testament „bewiesen“ werden.

Der Begriff des „Propheten“ unterscheidet sich in dieser Einheit auch deutlich von dem, was sonst unter „Prophet“ verstanden wird. Im Alten Testament gibt es verschiedene Formen von Prophetie, die hier nicht im Einzelnen erörtert werden können. Gemeinsam ist ihnen, dass sie das „Wort Jahwes“ in ihre Zeit hinein ausrichten sollen. Ein Prophet sein, das ist also keine lebenslange Aufgabe, sondern ein Auftrag, der stets von Gott ausgeht und immer an eine bestimmte Wortoffenbarung gebunden ist. Im Gegensatz zu einer weit verbreiteten Meinung sagt ein alttestamentlicher Prophet nicht zwangsläufig die Zukunft voraus. Mindestens genauso häufig sind Mahnworte für ein korrektes Verhalten in der Gegenwart oder Trostworte für eine finstere Zeit wie z. B. die des babylonischen Exils. Für das Judentum ist die Prophetie im engeren Sinn mit der Schriftwerdung der hebräischen Bibel abgeschlossen.

In der christlichen Theologie tritt Jesus in die Nachfolge des prophetischen Amtes. Er übt es in zweifacher Weise aus, zum einen in der Verkündigung, die er als Mensch in Galiläa und Jerusalem vortrug, zum anderen nach seiner Auferstehung in der Predigt, die in seinem Auftrag geschieht. Im letzteren Sinn ist das Wort Prophet hier gemeint: Das Licht der Propheten breitet sich aus. Indem wir uns auf die Verkündigung einlassen, sind wir den Propheten ganz nahe und können selbst zu Propheten werden.

ZUM MATERIAL

- *Ort:* Fokusregal und Weihnachtsregal
- *Materialien:* Adventskarten auf einem Ständer oder Tablett, vier Adventskerzen, Streichholzschachtel, evtl. in einer Metallhülse, ein kleines Glas für die Streichhölzer, nachdem sie benutzt wurden und ein Kerzenlöscher (alles auf einem Tablett oder in einem Körbchen), ein Modell von Bethlehem, evtl. Kerzenständer.
- *Unterlage:* violette (oder blaues) und weißes Tuch bzw. Filz

Das Material für diese Präsentation befindet sich auf dem Fokusregal und dem Weihnachtsregal (links vom Fokusregal). Das Modell von Bethlehem steht ganz links oben auf dem Weihnachtsregal. Ebenfalls auf diesem Regal (Mitte) befindet sich das Tablett oder der Ständer mit den Adventskarten. Die Kerzen, die Streichholzdose, das kleine Glas und der Kerzenlöscher liegen auf einem Tablett oder in einem Körbchen links im obersten Regalfach (unter dem Modell von Bethlehem).

Durch einen eigenen Ständer werden die Adventskarten für jedes Kind, das im Raum umherschaut, gut sichtbar. Auf dem Ständer für die Karten sollte auch die aufgerollte Unterlage Platz finden. Wenn Sie keinen Ständer benutzen, legen Sie das aufgerollte Tuch mit den Karten auf ein Tablett oder in einen Korb. Sie könnten dann das Tablett oder den Korb mit einem violetten bzw. blauen Filz auskleiden.

Es gibt fünf Karten oder Holztafeln, auf denen in dieser Reihenfolge abgebildet sind:

- die Propheten
- die heilige Familie
- die Hirten
- die drei Weisen
- die Geburt Jesu

Diese Karten oder Holztafeln werden auf einen Stoffstreifen gelegt, der mittels Holzstöckchen o.ä. in fünfgleiche Abschnitte unterteilt ist: einen Abschnitt für jeden der vier Adventssonntage und einen für das Weihnachtsfest. Die ersten vier Bereiche sind violett oder blau (für Advent), der fünfte und letzte ist weiß (für Weihnachten). Dieser Stoffstreifen wird so zusammengerollt, dass der weiße Abschnitt nach innen zeigt. (Eine Abbildung der Unterlage mit allen fünf Karten oder Holztafeln in der richtigen Reihenfolge befindet sich auf S. 61 zu Einheit 5)

Manche Kirchen benutzen blau als Adventsfarbe. Im folgenden Erzählvorschlag wird violett als liturgische Farbe verwendet, letztendlich sollten Sie jedoch die Farbe benutzen, die in ihrer Gemeinde üblich ist.

Wenn Sie in den einleitenden Worten Ihrer Darbietung nicht auf die königliche Farbe violett (Purpur) eingehen, dann betonen Sie, dass auch blau eine Farbe der „Vorbereitung“ ist, denn es ist die Farbe Marias, der Mutter Jesu. Ohne sie gäbe es das Christkind nicht.

Im folgenden Erzählvorschlag werden drei violette und eine rosafarbene Kerze verwendet, aber auch an dieser Stelle gilt: Halten Sie sich an das, was bei Ihnen üblich ist. Nehmen Sie dicke Kerzen wegen der Standfestigkeit (z. B. Votivkerzen oder Stumpenkerzen).

Außerdem ist eine Metallhülse für die Streichholzschachtel praktisch – in Geschenkartikelläden oder auf Flohmärkten finden sich oft sehr schöne für wenig Geld. Den Kerzenlöscher bewahren Sie ebenso wie die Kerzen, das kleine Glas und die Streichhölzer auf einem Tablett auf, das mit violetter oder blauem Leinen oder Filz ausgekleidet ist. Es ist wichtig ein kleines Glas zu nutzen, um für die verbrannten Zündhölzer einen sicheren Ort zu haben.

Sie werden die Krippenfiguren (Maria, Josef, einen Esel, einen Ochsen, einen Hirten, einige Schafe und die drei Könige) für diese Serie von Einheiten verwenden. Diese Figuren stehen auf dem Fokusregal in der Mitte des obersten Regalbrettes und werden gebraucht, wenn sie die Geschichte „Die heilige Familie“ (Einheit 1, S. 29) präsentieren. Idealerweise sind es einfache Holzfiguren, sicher von Kindern zu nutzen. Die Krippenfiguren stehen nicht in einem Stall, wie es oft zu Weihnachten zu sehen ist.

Schließlich benötigen Sie ein Modell von Bethlehem, wie Sie es auf S. 44 sehen. Es sollte in die Mitte des Kinderkreises gestellt werden, um deutlich zu machen, dass wir alle auf dem Weg nach Bethlehem sind – auch der Erzähler. Ebenso gut passt es jedoch ans Ende der ausgerollten Unterlage – dorthin, wo die Hand des Propheten hinweist.

BESONDERHEITEN

Während einer Godly Play-Einheit mit Feuer zu arbeiten, kann – je nach Kindern und Altersstufen – problematisch sein. Auf manche Kinder müssen Sie dabei mehr achten, auf andere weniger. Es gibt Kinder, die das Feuer anziehender finden als die Geschichte, so dass Sie sich um ihre Aufmerksamkeit bemühen müssen. Die Anziehungskraft des Feuers ist aber immer ein auch ein möglicher Einstieg in die Geschichte. Deshalb sollten Sie der Frage keine allzu große Beachtung schenken, warum sich die Kinder für das Feuer interessieren. Man sollte sich nur darüber im Klaren sein, dass das oft genau die Kinder sind, die am meisten Aufmerksamkeit brauchen. Eine Möglichkeit ist, eine Regel aufzustellen, z. B. dass nur der Erzähler die Kerze anzünden darf oder dass jede Woche ein anderes Kind anzündet oder dass jedes Kind beim „Fest“ ein eigenes Teelicht erhält (z. B. aus dem Material zur Tauf-Einheit, S. 86 ff.) und es anzünden darf, wenn es das möchte.

Wenn die Kinder so weit sind, gehen Sie zum Weihnachtsregal.

Schaut genau, wohin ich gehe, damit ihr immer wisst, wo ihr diese Geschichte finden könnt.

Bringen Sie die Karten und die Unterlage (auf dem Ständer oder Tablett) in den Kreis und legen Sie sie neben Ihren Platz. Dann holen Sie – bei einem zweiten Gang – das Tablett, auf dem die Kerzen, die Streichhölzer, das kleine Glas und der Kerzenlöscher liegen. Auch das legen Sie dort ab, wo Sie sitzen werden. Gehen Sie zum dritten Mal, bringen Sie das Modell von Bethlehem und stellen Sie es in die Mitte des Kreises. Bewegen Sie sich dabei sehr sorgfältig. Behandeln Sie die Materialien mit Wertschätzung. Setzen Sie sich hin und warten Sie, bis alle so weit sind, erst dann beginnen Sie.

Fangen Sie an, die Unterlage auszurollen, während Sie einführend über die Farbe des Advents sprechen, der Zeit im Jahr, in der man sich vorbereitet. Rollen Sie nur so viel aus, wie nötig ist, um die erste Adventskarte abzulegen.

Es ist jetzt die Zeit der Farbe violett. Alles ist anders geworden.

Bewegen Sie ihre Hand über den „Purpur“.

Violett nennt man auch lila. Diese Farben sind verwandt mit purpur, und purpur ist eine starke Farbe, sie ist ernst, weil etwas Ernstes passieren wird. Früher durfte purpur nur von Königen und Königinnen getragen werden. Vor langer Zeit durften römische Bürger an ihrer Kleidung einen kleinen Streifen purpur haben, aber das war auch schon alles. Dieses Purpur bedeutet, daß ein König kommt, aber er ist kein König von der Art, wie die Menschen ihn damals erwarteten. Sie erwarteten einen König mit einer Armee, einem Palast und Reichtümern. Aber dieser König hatte das alles nicht. Dieser König war ein Baby, das in einem Stall geboren wurde.

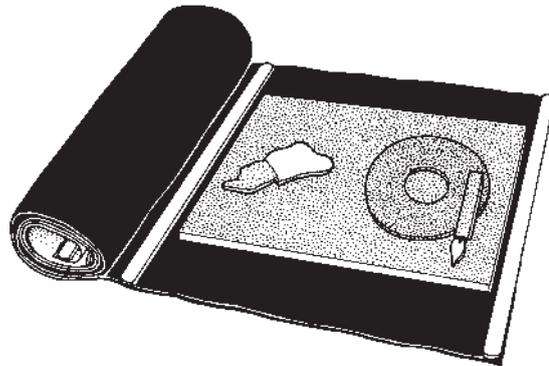
Der König, der damals kam, der kommt auch jetzt noch. Das ist geheimnisvoll. Ihr wisst ja, dass es manchmal schwer ist, in ein Geheimnis hineinzufinden. Darum ist die Adventszeit so wichtig. Sie hilft uns, uns auf das Geheimnis von Weihnachten vorzubereiten. Manchmal kann es passieren, dass die Menschen von etwas Geheimnisvollem umge-

ben sind, ohne es zu bemerken. Im Advent kann man beobachten, wie die Leute in die Kaufhäuser rennen und Dinge kaufen und wie sie dies und jenes unbedingt noch erledigen müssen. Aber dem Geheimnis von Weihnachten begegnen sie so nicht. Sie wissen nicht, wie sie sich vorbereiten sollen, oder sie haben es vergessen.

Die Kirche hat vor langer Zeit gelernt, dass die Menschen Hilfe bei der Vorbereitung brauchen, um in so ein Geheimnis wie Weihnachten hineinzufinden oder sich ihm auch nur zu nähern. Die Kirche hat vier Wochen der Vorbereitung vorgesehen. Weihnachten ist nämlich ein so großes Geheimnis, dass man wirklich so lange braucht, um sich vorzubereiten. Während dieser Zeit sind wir alle unterwegs nach Bethlehem. Wir alle machen uns auf die Reise. Wir alle bereiten uns auf das Geheimnis von Weihnachten vor. Lasst uns also mit den Propheten, der heiligen Familie, den Hirten, den Engeln und den heiligen drei Königen diese Reise antreten.

Legen Sie die erste Adventskarte auf ihren Teil der Unterlage. Diese erste Karte zeigt eine angezündete Adventskerze und eine prophetische Hand, die den Weg weist.

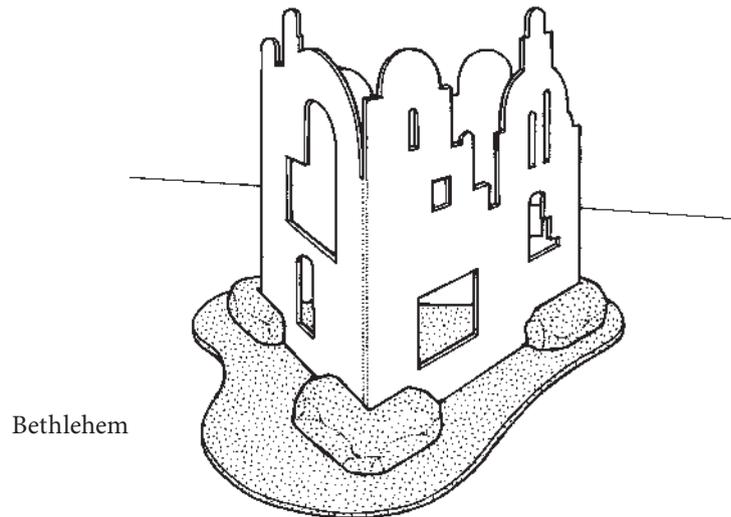
Propheten sind Menschen, die Gott so nahe kommen und Gott kommt ihnen so nahe, dass sie wissen, was wirklich wichtig ist.



Die erste Adventskarte (aus Sicht des Erzählers)

Zeigen Sie auf das Modell von Bethlehem, das Sie zu Beginn der Einheit in die Mitte des Kreises oder an das Ende der (später vollständig ausgerollten) Unterlage gestellt hatten.

Sie wiesen den Weg nach Bethlehem. Sie wussten nicht genau, was dort passieren würde, aber sie wussten, wo es sein würde.



Bethlehem

Zeigen Sie wieder darauf. Sprechen Sie die nächsten Worte besonders bestimmt und ausdrucksvoll.

Sie sagten: „Halt! Schaut her, passt auf! Etwas Unglaubliches wird bald in Bethlehem geschehen.“

Stellen Sie die erste der Kerzen zwischen sich selbst und den Abschnitt der Unterlage, auf dem die Karte liegt. Nehmen Sie jetzt die Streichholzschachtel. Öffnen Sie sie, entzünden Sie ein Streichholz und anschließend die Kerze. Legen Sie das benutzte Streichholz zum Abkühlen in das kleine Glas. Später können Sie es wegwerfen.

Das ist das Licht der Propheten. Lassen wir das Licht auf uns wirken!

Setzen Sie sich für einen Augenblick ganz ruhig hin, und lassen Sie das Licht der Propheten auf sich wirken. Vielleicht bitten Sie Ihre Mitarbeiterin, die in der Nähe der Tür sitzt, die Lampen auszuschalten, damit das Kerzenlicht noch besser sichtbar wird. Manchmal brennt die Kerze so herunter, dass die Kinder nur durch das Wachs die Flamme in der Kerze schimmern sehen oder den Schein, der oben über den Rand hinaus leuchtet. Der Erzähler schaut von oben in die Kerze hinein und sieht die Flamme, die Kinder sehen sie vielleicht nicht.

Propheten sind die Menschen, die über die wichtigsten Dinge Bescheid wissen. Sie wissen, welchen Weg man gehen soll. Sie sind die, die uns den Weg nach Bethlehem gewiesen haben. Jetzt können wir auch nach Bethlehem losgehen.

Falls Sie die Lampen ausgemacht hatten, dann lassen Sie sie jetzt wieder anschalten. Nehmen Sie nun den Kerzenlöscher.

Ich möchte euch etwas sehr eigenartiges und sehr wichtiges zeigen. Schaut her!

Ich möchte euch zeigen, was geschieht, wenn die Kerze ausgeht und das Licht sich verändert. Manchmal achten Menschen nicht darauf. Dann verpassen sie diesen Teil.

Löschen Sie jetzt die Kerze. Halten Sie den Kerzenlöscher über die Flamme, damit sich der Kerzenrauch in ihm sammelt. Wenn Sie ihn jetzt hochheben und umdrehen, wird der angesammelte Rauch aufsteigen und sich langsam ausbreiten.

Genießen Sie diesen Augenblick und fangen Sie dann an, die Sachen zurückzubringen. Es gibt am Ende dieser Einheit keine Ergänzungsphase. Es ist besser, die Gegenwart der Propheten einfach so im Raum stehen zu lassen.

Stellen Sie die Kerze behutsam auf das Tablett und lassen Sie sie dort abkühlen, während Sie das andere Material wegräumen. Legen Sie die Karte und die Unterlage zurück auf ihren Ständer (oder das Tablett) und bringen den Ständer zum Regal zurück. Bringen Sie „Bethlehem“ zurück ins Regal. Stellen Sie schließlich das Tablett mit den Kerzen, der Streichholzschachtel, dem Glas für die verbrannten Streichhölzer und dem Kerzenlöscher zurück ins Regal.

Wenn alles aufgeräumt ist, kommen Sie zurück zu den Kindern und unterstützen sie bei der Entscheidung, womit sie sich nun beschäftigen wollen.

Schaut! Seht ihr, wie die Flamme jetzt genau an einem Ort ist? Sie ist genau hier. Wenn ich die Kerze lösche, verändert sich das Licht. Es ist nicht mehr nur genau an einem Ort. Ihr könnt den Rauch nicht mehr sehen, nachdem er sich im ganzen Raum verbreitet hat, aber er ist immer noch da.

Schaut genau her! Seht ihr das? Das Licht ist nicht mehr nur hier an diesem einen Ort. Es breitet sich aus, wird immer durchsichtiger, während es den Raum anfüllt mit dem Licht der Propheten. Überall im Raum, wo ihr hingehet, seid ihr jetzt ganz nahe bei den Propheten.

Es kann sogar sein, dass einer hier im Kreis sitzt. Propheten können Jungen sein, und Propheten können Mädchen sein. Sie passen genau auf. Sie wissen vieles.

Jetzt passt gut auf, wo ich die Sachen hinräume, damit ihr sie immer wiederfindet, wenn ihr euch damit beschäftigen wollt.

Lasst das Wachs in den Kerzen abkühlen, damit es fest wird, Flüssig ist es noch sehr heiß.

Ich frage mich, womit ihr Euch heute beschäftigen werdet. Ihr könnt etwas mit dieser Geschichte tun, oder mit einer anderen Geschichte, die ihr kennt. Vielleicht möchtet ihr auch etwas ganz anderes machen. Es gibt so viele Möglichkeiten, aus denen ihr wählen könnt. Nur ihr wisst, was für euch richtig ist. Denkt bitte daran, wenn ihr Feuer benutzen wollt, einen Erwachsenen in Eurer Nähe zu fragen.